

Pressemitteilung

Lions Club Porta Westfalica



Auszug aus Mindener Tageblatt vom 11.06.2011 :

Lebenssituation nachhaltig verbessern

Transferprojekte „Wasser und Bildung“ in Tansania / Anbindung an Wasserversorgung und Bau einer Grundschule

Von Raphaela Traut

Minden/Mnazi/Mtae/Soni-Kwangwenda (rt). Für viele Kinder in der Welt ist es nicht möglich, eine Schule zu besuchen. Es fehlt an Geld, an Lehrern, an Schulbüchern und an Schulen selbst. Das ist auch in Tansania so – das ostafrikanische Land ist eines der ärmsten der Welt.

Drei fertiggestellte Klassenräume, ein Lehrerraum, rund 150 Schüler – das ist der aktuelle Stand beim Aufbau einer Grundschule im nordöstlichen Mnazi.

Unterdessen verfügen die Bewohner der Kleinstadt Mtae erstmals über leitungsgebundenes Frischwasser. Bald schon soll das auch in der Gemeinde Soni-Kwangwenda möglich sein: die Planungs- und Ideenphase für das neue Projekt läuft auf Hochtouren.

Über den Stand dieser Transferprojekte informierten Johannes Weinig, Vertreter des Vereins BEU (Forschungsschwerpunkt Bauen Energie Umwelt – Technologietransfer Minden), und Sabine Katzsche-Döring, Vorsitzende von NEO (Netzwerk für Education Ostwestfalen-Lippe – Tanga, Tansania). Der Vortrag wurde im Rahmen der diesjährigen Aktionswochen „Rio plus“ des Weltladens Minden zum Thema Welternährungssituation gehalten.

Projekte unter schwierigen Bedingungen

„Wasser und Bildung gehen immer, das ist eine gute Investition“, beschreibt Johannes Weinig den Hintergrund der beiden Projekte in Afrika. Der Professor ist am Campus Minden der Fachhochschule Bielefeld tätig.

Transferprojekte verändern die Lebenssituation und Art des Zusammenlebens der Bevölkerung nachhaltig. Im Gegensatz zu Hilfsprojekten lindern sie keine akute Not oder Gefahr. „Wir möchten nicht, dass die Bevölkerung vor Ort von uns abhängig ist“, meint Sabine Katzsche-Döring. Stattdessen begleiten sie die Tansanier, sodass sich das System



Alle helfen tatkräftig mit, die Schule in Mnazi im nordöstlichen Tansania zu errichten.

Foto: pr

nach und nach verselbstständigt und sich die Strukturen ändern.

Seit April 2010 haben die Mindener Projektträger mit finanzieller Unterstützung der Stiftung Soziale Gesellschaft den Aufbau der Grundschule in der Nähe des Ortes Mnazi begonnen. Das Gebiet liegt im Siedlungsraum der Massai, einem Nomadenvolk. Bisher wurde den Kindern der Schulbesuch verwehrt: Den neun Kilometer weiten Weg zur nächsten Schule konnten sie nicht überwinden.

„Es ist ein Projekt unter schwierigen Bedingungen“, erzählt Weinig. Es wird viel mit bloßen Händen gearbeitet, da kaum Maschinen vorhanden sind. Außerdem ist die Infrastruktur vielerorts nicht ausreichend ausgebaut, sodass große Transporter die Wege nur schlecht befahren können.

Das Gebäude soll nun in den folgenden drei bis vier Jahren fertiggestellt werden. Es sind sieben Klassenräume, drei Lehrerräume, eine eigene Wasserversorgung und Sanitäranlage vorgesehen. „Wir wünschen uns, zusätzlich eine Bibliothek einzurichten“, berich-

tet Katzsche-Döring. Das Geld für die Schulbücher sei für die meisten Familien zu teuer. Auch laufen Verhandlungen zur Einführung einer Schulspeisung. Viele Kinder kommen morgens mit leerem Magen in den Unterricht.

Einiges hat sich auch in Mtae seit dem Startschuss vor vier Jahren getan: 15 000 Menschen erhalten nun an öffentlichen Zapfstellen im Dorf Frischwasser – dank des „Water Management“-Projekts. Es wurden Rohrleitungen gelegt, sodass die Wasserver- und Entsorgung sichergestellt ist.

Sponsor für neues Projekt steht fest

Vorher gab es kein Wasser aus der Leitung, stattdessen mussten Frauen und Kinder kilometerweit gehen, um Wasser zu holen. Jetzt verfügt jeder Dorfbewohner pro Tag über 30 Liter Wasser, für die ein kleiner Betrag entrichtet wird. Die Erlöse werden für die Unterhaltung des Systems eingesetzt, wie Reparatur und Wartung.

Sponsoren waren der Lions Club Porta Westfalica, das

Landesinstitut für Qualifizierung, der Verein BEU sowie weitere Einzelspenden.

Nach dem Erfolg des ersten Projekts wird nun ein weiteres eingeleitet. „Die Finanzierung steht, jetzt läuft die Planungs- und Ideenphase“, sagt Stefan Schraube-Neumann vom Informationszentrum Dritte Welt Gelsenwasser, Dienstleister für Wasser, Abwasser und Energie, wird den Bau einer Wasserver- und -entsorgung finanzieren.

Ziel ist es, für rund 5000 Menschen den Zugang zu Frischwasser zu ermöglichen.

Besonders wichtig für Projekte in Afrika ist die Zustimmung der Regierungen. „Wir möchten die tansanische Regierung nicht schwächen oder gar hintergehen“, sagt Johannes Weinig. Vor allem aber sei mit der staatlichen Genehmigung die Nachhaltigkeit der Aktionen gesichert. „Der Staat beobachtet die Projekte und unterstützt sie finanziell.“ Das Material und die Arbeitskräfte kommen aus Tansania selbst.

Der Kontakt zu der Bevölkerung ist für die Mindener Projektträger auch bedeutend: „Wir müssen wissen, was sie

wollen“, so Weinig. Eine ständige Eigenbeteiligung und vor allem Nutzung der Bevölkerung müsse gegeben sein.

Neue und aufregende Erfahrungen für Studenten

An dem Projekt „Wasser und Bildung“ beteiligte sich auch die Fachhochschule in Minden. Es wurden Exkursionen nach Tansania unternommen, und die Mindener Studenten begleiteten und unterstützten den Bau vor Ort. „Es sind ganz neue und aufregende Erfahrungen für die jungen Menschen“, sagt Johannes Weinig. Auch besteht intensiver Kontakt zu den tansanischen Universitäten in Dar es Salaam am Indischen Ozean und im südlichen Mbeya. Dadurch können Mindener Studenten ein Auslandssemester in Tansania verbringen. Andersherum kamen auch junge Afrikaner in die Weserstadt. „Leider nur wenige“, sagt Weinig, da es für die tansanischen Studenten kompliziert sei, ein Stipendium zu erhalten.

© Fotostrecke auf www.mtt-online.de